

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Bewaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Anzeigen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 26

Donnerstag 3. Feber 1916

55. Jahrgang

Unser Vormarsch gegen Durazzo.

Unsere Vortruppen gewannen die Gegend westlich Kroja. Durazzo und Valona
Seeflugzeugen mit Bomben belegt. Erfolg bei St. Lucia am Colmeiner Brückenkopf.

Die Seeadler Zeppelins.

Marburg, 3. Feber.

Das war die Schreckensfahrt der Vernichtung, von welcher der deutsche Admiralstab vorgestern berichtete: Die Fahrt der Zeppeline über die kriegsindustriellen Herzkammern Englands, über die ein Hagel von Bomben herniederhing. In nächtlicher Fahrt zogen die ungeheueren Seeadler des Grafen Zeppelin über die Nordsee dahin, tief unten, in Nacht und Nebel gehüllt, das rauschende Meer und fern im Westen der tödliche Feind, Alblon, das die halbe Welt aufbot zum Kampfe gegen die Mittelmächte, das Italien bestochen hat, um es zum Verrate zu drängen und das den teuflischen Gedanken gebir, Frauen und Kinder in Deutschland und Österreich dem Hunger preiszugeben. Gegen diesen Feind flogen wieder einmal die Seeadler Zeppelins, um ihm zu zeigen, daß seine insulare Lage und die riesigste Flotte der Welt ihn nicht vor deutscher Vergeltung zu schützen vermögen. Und sie flogen von der Ostküste Englands bis zu seiner Westküste quer über das Königreich, bis zu den Schaumstreifen der Irischen See und was auf diesem langen Wege auf Erden liegt, empfing Zerstörung und Tod im Dunkel der ersten Feber-

nacht. Liverpool und Birkenhead, Manchester, Nottingham, Sheffield, die Gebiete am Humber und Great Yarmouth, — sie alle sind Herzkammern der englischen Kriegsindustrie und auf sie alle stürzten, Tod und Verderben bringend, die Riesenhomben der Zeppeline. Von Dock- und Hafenanlagen, von Eisenwerken und Hochöfen schlugen die Flammen empor, sprühten die Feuergarben zum nächtlichen Himmel und mächtige Explosionen ließen die Erde und die Luft erzittern. Die Anstifter dieses Krieges, die von ihm nur den Gewinn erhofften und an eigene Opfer niemals glaubten, haben an den größten und reichsten Städten ihrer mit Strömen von Blut erkaufen Gewinne den Tod gesehen und die Zerstörung, die sie nach Europa und nach Kleinasien wie in Deutschlands Kolonien trugen, suchte sie selber heim quer durch ganz England und sprengte ihre Kriegsfabriken, ihre Docks, ihre ungeheuren industriellen Anlagen und trug den Schrecken vor den Kriegsenergien Deutschlands in alle Städte Englands. Es ist eine Glanzleistung deutscher Technik, die hier vor aller Welt das Unglaubliche vollbrachte; die Seeadler Zeppelins spotten der riesigsten Entfernungen übers Meer und übers Feindesland und spotten die Englands Artillerie, die vom Osten bis zum

Westen Englands vergeblich auf die Riesenbögel schoß, sie spotten der Flieger Englands, von denen das britische Ministerium erst kürzlich erklärte, sie seien die besten auf der Welt, und sie trugen die Vergeltung bis ans Irische Meer, eine Leistung, die ohnegleichen dasteht, die von niemanden erwartet werden konnte. Und zu gleicher Zeit, als Englands Erdboden vom Donner der Explosionen erschüttert wurde und Werkstätten seines Krieges in Trümmer sanken, griff ein anderer Vöte des Grafen Zeppelin und des deutschen Heeres die Schiffe und die Forts der Entente im Hafen von Saloniki an und schlug, über geschmolzenen Eisen, Beton und Quadern und schlugen die Brände zum Himmel auf. Knapp vorher in Paris, zu gleicher Zeit in England, bis zur Irischen See, und am Gestade des Ägäischen Meeres; von Liverpool bis Saloniki, an den Enden des Kontinentes dröhnt zur selben Zeit der furchtbare Hammer Schlag des Überraschens und reißt die ganze Welt zu neuem Staunen empor! Und damit dem gewaltigen, brausenden Ton der Geschichte ein erfrischendes Kapitel anderer Art sich geselle, bringt der Draht die Kunde, daß ein deutsches Aviso schiff sich durch die Kette der Blockade schlug, daß es zu neuem Schrecken auf dem Ozean wurde, daß es

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

73 (Nachdruck verboten.)

Aber was wollte er denn eigentlich? Richtig ja, nach dem Einschießer suchen, ihn aus seinem Schlupfwinkel hervorzuziehen.

Er nimmt den Kandelaber auf, um die Zimmerdecken abzuleuchten. Sapperlot, hat das ein Gewicht! Sein Arm ist zu schwach, zittert. Er muß das Ding wieder absetzen. Kraft sammeln und geschickter anpacken. Endlich gelingt's.

„Hoppla, Cousin! Halt dich g'rad!“

Ja, wenn die Lichter nicht so „umeinander-geknallt“ wären! Da muß man ja „das Drehende“ kriegen. Nimm dich zusammen, Hans! Halt' hoch, über'n Kopf! Das beseitigt die Blendung. Und such' dir einen Stützpunkt zur Last! Da — an der Säule...

Zum Rückuck! Nein, das ist ja die Rundung eines zurückgeschobenen Vorhanges gewesen. Wenn er's nicht noch rechtzeitig bemerkt und sich erfangen hätte, wäre er hingestürzt.

Da — was ist das? Ein Bisseln und Knistern!

Halloh! Die Kerzenflammen haben Junge gekriegt, eine muntere, fidele Brut, und da tanzen sie gar schon die Wand hinauf, an den Vorhangsfransen.

Das ist tollig anzusehen, ur—drol—lig...

Marta wurde durch einen heizenben Reiz in der Kehle geweckt. Hustend richtete sie sich auf.

Was ist das? Rauch? — Und der Geruch? Brandgeruch!!

„Feuer im Haus!“ war ihr erster Gedanke, „den Vater wecken!“ ihr zweiter.

Mit einem Sprung war sie aus dem Bett, riß im Vorbeistürzen das ersbeste Garderobensstück vom Kleiderstod — es war ihr Regenmantel — und schlüpfte unterwegs hinein.

Ein Glück, daß sie beim Schlafengehen den Weg durch das Kabinett des Vaters genommen hatte; so konnte sie jetzt nmsso rascher in sein Atelier gelangen, durch keine versperrte Tür behindert...

Als sie die Kabinettür öffnete, drang ihr schon erstickender Qualm entgegen. Ein schriller Schrei brach ihr aus der Kehle. Heiliger Gott! Jetzt wußte sie: es brannte bei ihm.

„Wasser, Wasser!“ rief sie ihn, so stark sie konnte, der heizende Rauch machte sie alsbald verstommen. Stumm blieb auch der Geruch. Aber ein Knistern und Wabbern, ein Rascheln, Knirschen und Prasseln vom Atelier her sagten ihr, wie es dort stand.

Mit Todesverachtung drang sie dennoch vorwärts und erreichte endlich auch die Tapetentür.

Sie war versperrt und der Schlüssel jenseits.

Wie ging das zu? Wie konnte der Vater sich eingeschlossen haben, wenn sie... oder war er nach ihrem Weggang aufgestanden und —? Ha—ah! Mit einem Male begriff sie alles: er hat

sich erhoben, wieder mit Licht hantiert — in seinem Zustand...!

Aus Leibeskraften schlug sie mit beiden Fäusten gegen die kleine Tür und spürte erst nach so und so viel Schlägen, wie heiß das Holz schon war. Es trachte im Gefüge, aber unter einer anderen Gewalt, als der ihren. Plötzlich wurden die Fugen zu klaffenden Spalten — im selben Augenblick, als drinnen mit furchtbarem Getöse die Fenster Scheiben barsten. Der Rauch drängte ins Freie. Dadurch bekam sie für einen Moment freien Blick durch die Lücken der Tür — in ein Flammenmeer, das gegen die gesprungenen Fenster wogte. Und — das Blut in den Adern wollte ihr gerinnen — mitten auf dem Fußboden sah sie einen verkrümmten Körper liegen, völlig bewegungslos.

Das war nur eine Sekunde, in der nächsten verschwand das Schreckbild schon wieder unter Rauch und Flammen. Sie behielt noch so viel Verstand, zu begreifen, daß hier keine Rettung mehr möglich war, daß der Vermste schon ausgelitten haben mußte. Eines Schreckensschreies war sie nicht mehr fähig. Willenlos gehorchte sie nur dem Instinkt, der sie zurücktrieb.

Als sie die in ihr Schlafzimmer führende Tür geschlossen hatte, blickte sie irr um sich. Die höllische Musik der Flammen verfolgte sie noch.

„Wasser tot, Wasser tot!“ sang es ihr schauerlich im Ohr.

Mitten darin hörte sie jetzt menschliche Stimmen — von der anderen Seite her. (F. f.)

lieben Schiffe versenkte, die große 'Appam' kaperte, diese selbst als 'deutschen Hilfskreuzer' armierte und mit diesem Britenschiffe Jagd auf andere britische Schiffe machte und als es gefüllt war mit Menschen versenkter Dampfer, dieses endlich unter deutscher Preisführung quer über den Ozean sandte zu Uncle Sam, damit auch in Amerika der Respekt vor deutschem Heldentum zur See im Augenschein aufs neue wachse. Das Heldentum der 'Emden' wurde wieder lebendig und jenes unserer 'Genta' steigt vor unseren Augen auf, — wir haben die besseren Männer, den besseren Geist zu Wasser und zu Lande! N. J.

Finanz- und Wirtschaftskrieg.

Dr. Helfferichs Anwesenheit in Wien.

Berlin, 2. Feber. (Tel. d. R.B.)

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Aufenthalt des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich in Wien hat Gelegenheit zu einem eingehenden Meinungsaustausch mit den österreichischen und ungarischen Staatsmännern über alle mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Angelegenheiten sowie zu einer allgemeinen Aussprache über die gemeinsamen Wirtschaftssorgen gegeben. Der Austausch der Gesichtspunkte über die beiderseits ergriffenen und weiterhin zu ergreifenden Maßnahmen wird, wie mit Sicherheit erwartet werden darf, hier wie dort gute Früchte zeitigen. Einen besonderen Raum nahm in den Besprechungen die Valutafrage ein, in der Deutschland durch die neugeschaffene Organisation des Devisenverkehrs einen Schritt auf der neuen Bahn getan hat. Ein wohlbedachtes und gut arbeitendes Zueinandergreifen der beiderseitigen Maßnahmen ist gerade auf diesem Gebiete von unmittelbarer praktischer Wichtigkeit. Auch über das Zusammenwirken zur Festigung des Kronen-Kurses ergaben die Konferenzen eine vollständige Übereinstimmung. Es bedarf keiner Hervorhebung, daß die Unterhandlungen eine erfreuliche Übereinstimmung der Ansichten über die Fähigkeit und den Willen der Verbündeten zum Durchhalten im Finanz- und Wirtschaftskrieg erneut bestätigt haben.

Die Zeppelin-Fahrten.

Die Wut in Paris.

Bern, 2. Feber. (Tel. d. R.B.)

Die erfolgreichen Zeppelinstreifungen über England steigerten die Ausbrüche ohnmächtiger Wut in den Pariser Blättern. Neben dem Geständnis völliger Hilflosigkeit tauchen Versuche auf, das Gelingen der Angriffe besonderen Umständen zuzuschreiben. So fragt der 'Temps': Waren die Zeppeline über London und Paris vielleicht ein Geschwader von Lustschiffen neuen Typs, die eine Versuchsfahrt machten? Man hat noch keine Gewißheit darüber, aber sicher ist, daß der Feind die Lustoperationen als Spezialkrieg betrachtet und viel von diesen Angriffen erwartet.

Versteckte Angriffe auf Gallien.

Im 'Matin' ist Barthou der Wortführer der öffentlichen Meinung, die sich erniedrigt fühle und durch Wieder Vergeltung gerächt werden wolle. Aber, sagt Barthou, wirksam könnten die Vergeltungsmaßnahmen nur sein, wenn weitgehende Reformen ihre Verwirklichung vorbereiten und ihre Ausführung sichern würden, was den tüchtigsten Männern anvertraut werden müßte. Gallien allein entscheide; er sei der alleinige Leiter, er stehe über Klüngel und Kameradschaftlichkeit, Parlament und Volk hätten Vertrauen zu ihm, er möge handeln! (Das ist wohl ein versteckter Giftspieß gegen Gallien! D. Schriftl.)

Ein neuer Vorschlag.

Im 'Matin' schlägt ein Flieger als einziges Mittel, den Zeppelin beizukommen, die Alarmierung der Flugzeuggeschwader an der Front vor, die die Zeppeline bei der Rückkehr abfangen sollten.

Deutscher Seeheldentreich.

Blockade gebrochen, Schiffe versenkt.

New-York, 1. Feber. (Tel. d. R.B.)

Nach einer Meldung des Reuterbüros aus New-York-New ist der vermiste Dampfer 'Appam' unter der Führung einer deutschen Preisemannschaft und unter deutscher

Kriegsflagge bei Old Point an der Küste Virginias angekommen. Der Dampfer wurde auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht. 'Appam' hatte bei seiner Ankunft 451 Personen an Bord, darunter 138 von sieben vor der Aufbringung der 'Appam' versenkten britischen Schiffen, ferner deutsche Kriegsgefangene aus Kamerun. (Das deutsche Kriegsschiff, wie aus einer folgenden Drahtnachricht hervorgeht, bloß eine deutsche Aviso-Jacht, hat also die englische Blockadelinie gebrochen und hat am Ozean, wie oben gesagt, schweres Unheil unter fetten britischen Dampfern angerichtet.)

Die gekaperte Appam kaperte unter deutscher Flagge britische Dampfer.

London, 2. Feber. (R.B.) [Reuter.] Die 'Times' erfährt aus New-York: Auf der Reise über den Atlantischen Ozean soll der (gekaperte) Dampfer 'Appam' zwei britische Schiffe gekapert haben.

Die 'Möve' und die 'Appam'.

New-York, 2. Feber. (R.B.) Die Blätter melden, daß der Dampfer 'Appam' von der bewaffneten deutschen Aviso-Jacht 'Möve' aufgebracht wurde. Amtliche Personen in Washington meinen, daß der Befehl erteilt wurde, das Schiff zu internieren. Sie sind sehr unsicher, was mit dem Schiff geschehen soll. Die 'Möve' soll die britische Flagge geführt, aber, als sie sich der 'Appam' näherte, die deutsche Kriegsflagge gehißt und ihre bewegliche Verschanzung umgeklappt haben, worauf die Bewaffnung sichtbar wurde. Sie soll (?) in der Nordsee die schwedische (?) Flagge geführt haben. Als die 'Appam' die Küste von Virginia entlang fahren mußte, nahm sie einen Lotsen an Bord und antwortete auf eine drahtlose Anfrage vom Fort Monroe, sie sei ein deutscher Kreuzer und nach Buffalo unterwegs. Das Schiff führte nur eine einzige dreißöllige Kanone am Vordersteil.

Tod des türkischen Thronfolgers.

Selbstmord infolge Krankheit.

Konstantinopel, 1. Feber. (R.B.) Prinz Thronfolger Jusuf Izzeddin-Essendi hat heute um halb 8 Uhr früh in seinem Palast in Zingirlikoj Selbstmord begangen, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. — Der Thronfolger, der ein Onkel des jetzt regierenden Sultans war, litt schon lange an einer schweren Nerven-zerrüttung, für die er in einem Sanatorium am Semmering vergebens Heilung gesucht hatte. — In einem Anfälle augenblicklicher Sinnesverwirrung dürste er Hand an sich gelegt haben.

Frankreichs Dampfer bewaffnet.

Zum Angriff auf 'U-Boote'.

Berlin, 2. Feber (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Der Marine-Mitarbeiter des Pariser Blattes 'L'Information', Admiral G., machte am 30. Jänner die wichtige Enthüllung, daß Frankreich seine sämtlichen Post- und Handelsdampfer bewaffnet habe. Anknüpfend an die bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß der französische Postdampfer 'Plata' mit seinen Geschützen ein deutsches 'U-Boot' beschossen und wirksam abgewehrt habe, schreibt der Admiral: "Endlich darf man also jetzt sagen, daß wir unseren Postdampfern Geschütze mitgeben!" Der Admiral stellte weiters die Genugtuung fest, daß mit dieser artilleristischen Bewaffnung der Postdampfer jetzt auch alle technischen Schwierigkeiten überwunden seien.

Aufgebrachter Dampfer.

Karlskrona, 2. Feber. (R.B.) Das Riga'sche Büro meldet: Der schwedische Dampfer 'Prestö' mit Stückgut von Göteborg nach Stockholm unterwegs, ist von einem deutschen Dampfer aufgebracht und nach Swinemünde geführt worden.

Neuer russischer Ministerpräsident.

Goremykin geschieden.

Petersburg, 1. Feber. (R.B.) Ministerpräsident Goremykin ist aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben und das Mitglied des Reichsrates, Stürmer, zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Einberufungen für Rußlands Kriegsflotte.

Petersburg, 2. Feber. (R.B.) Ein Erlass des Zaren vom 21. Jänner beruft die Ersatzmannschaften für die Flotte ein.

Die Plünderungen in Moskau.

Der Stadthauptmann an der Spitze!

Petersburg, 1. Feber. 'Nietich' schreibt: Der Bericht des Senators Kraschenikoff über die Mai-Unruhen in Moskau macht einen peinlichen Eindruck, weil daraus hervorgeht, daß der Stadthauptmann von Moskau, Adrianoff, mit entblößtem Haupt dem plündernden Pöbel voranging. Adrianoff soll deshalb gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Marburger Nachrichten.

Kaiserlicher Rat Direktor Wirth.

Mit Herrn Direktor Heinrich Wirth, der morgen Freitag nachmittags am Zentralfriedhofe in Graz zur letzten Ruhe beisetzt wird, verliert Marburg eine seiner geschätztesten Persönlichkeiten und die Großindustriellenfirma Ludwig Franz und Söhne ihren langjährigen Direktor. Heinrich Wirth wurde im Jahre 1856 in Graz geboren, wo sein Vater als Offizier in Garnison war. Er verbrachte in Graz seine Jugendjahre, besuchte die Realschule und wandte sich dann frühzeitig der Mühlenindustrie zu; er war in großen Mühlen in Böhmen, Galizien, Krain, Kroatien und Ungarn tätig und kam im Jahre 1887 von der Mühle des Herrn Krenzl in Wildon in die Mühle des Herrn Ludwig Franz nach Leibnitz, übersiedelte mit ihr im Jahre 1891 nach Marburg und hat bis zum Tode des Senior-Chefs dieser Firma im Jahre 1904 an allen Wandlungen des Unternehmens mit seiner ganzen Tatkraft und seinem umfangreichen Wissen teilgenommen. Im Jahre 1894 nahm Herr Ludwig Franz seine drei ältesten Söhne, Ludwig, Josef und Dr. Rudolf Franz und später auch seinen Sohn Karl als offene Gesellschafter in die Firma auf, so daß Direktor Wirth in die nunmehr neu protokollierte Firma 'Ludwig Franz und Söhne' überging. In der Zwischenzeit vom Jahre 1894 bis 1896 war er in der in Groß-Ranitzza gegründeten Dampfmühle und in dem ihr angegliederten städtischen Elektrizitätswerk als kommerzieller Leiter tätig; zum Aufblühen dieses Unternehmens hat er wesentlich beigetragen. Im Jahre 1896 kam er wieder nach Marburg zurück und wirkte seit jener Zeit — insgesamt 30 Jahre — als leitender Direktor der Unternehmungen dieser Firma. Als im Jahre 1910 die ungarische Zweigniederlassung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, wurde er in deren Verwaltungsrat berufen, welche Stelle er bis zu seinem Tode innehatte. Ein auf uneingeschränktem Vertrauen beruhendes freundschaftliches Verhältnis verband ihn mit seinen jeweiligen Chefs, von welchen drei während seiner langjährigen Dienstzeit gestorben sind. Die Firma betrauert den Verlust eines hingebungsvollen, hochverdienten Mitarbeiters, dem sie ein treues, dankbares Gedenden bewahren wird. Seit der Schaffung der Institution der Laienrichter in Handelsachen war Direktor Wirth auch als Laienrichter beim Kreisgerichte Marburg tätig. Direktor Wirth war 31 Jahre verheiratet; ein glückliches Familienleben, dem drei Töchter entsprossen, war ihm beschieden. Schon als Student unternahm er weite, oft mit Fußwanderungen verbundene Reisen in Italien, Frankreich, Deutschland und in der Schweiz und fand auch in späteren Jahren bis zum Ende seines Lebens seine Erholung von rastloser Arbeit in jährlichen Wanderungen durch Tirol und die angrenzenden Gebirgsländer, in Gipfelbesteigungen, die ihn oft in Höhen über 3000 Meter führten. Auch der Bacher mit seiner Marburger Hütte war einer seiner Lieblingspaziergänge und noch wenige Tage vor seinem Tode stand er auf den Höhen des Bachers. Entsprechend seiner Freude an der Natur war es im Vereinsleben Marburgs insbesondere die Sektion Marburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, in der er sich seit dem Jahre 1892 hervorragend betätigte; von 1901 bis 1910 war er ihr Zahlmeister und von 1911 bis zu seinem Tode ihr Obmannstellvertreter. Große Verdienste hat er sich insbesondere um die Errichtung der Bacherwarte, um die Aufbringung der Kosten für ihren Bau erworben. Tief betrauert die Alpenvereinssektion Marburg das Hinscheiden des Direktors Wirth; in ihr und im weiten Kreise seiner Freunde wird er unvergessen bleiben. Es lag ein sonniges Wesen über ihn gebreitet, wenn er die Arbeit des Tages von sich gestreift hatte, ein wohlthuender, köstlicher Humor strahlte aus von ihm; einen wahrhaft guten, kernig-deutschen Mann,

der mit einer schier unerschöpflichen Fülle von Kraft gesegnet schien, hat der Tod viel zu früh und unerwartet gefällt.

Spenden. Ludwig Franz und Söhne wendeten 100 K. zum treuen Gedenken an ihren vieljährigen, hochverdienten Direktor, kais. Rat Heinrich Wirth, der Vabestelle am Hauptbahnhof zu. Herr und Frau Hermann Wögerer übersandten der Vabestelle an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Direktor Wirth 20 K. für den edlen Zweck. — Aus dem gleichen Anlasse spendete Herr Kaspar Hausmaninger statt eines Kranzes 20 K. und Herr Felix Schmid 10 K. statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Friedrich Felber der Rettungsabteilung. Herzlichen Dank allen Spendern.

Trauung. In der Domkirche fand Sonntag die Trauung des Herrn Filipitsch, Wachinspektorstellvertreter der Männerstrafanstalt Marburg, mit Frau Ottilie Kerath, Schuhmachermeisterwitwe und Hausbesitzerin, statt. Als Trauzeugen waren erschienen die Herren Johann Stergar, Wachinspektor, und Herr Martin Falato, Wachinspektorstellvertreter, beide aus Capodistria.

Lichtbilder-Vortrag der k. u. k. Kriegsfürsorge. Am Freitag, Samstag und Sonntag dieser Woche findet im großen Göz-Saale ein Lichtbilder-Vortrag der Zweigstelle Graz des Kriegsfürsorgeamtes mit Aufnahmen von der Südwest-Front statt. Es werden über 100 Bilder vorgeführt werden. Preise der Plätze: 1. Platz 2 K., 2. Platz 1 K., 3. Platz 60 H., Stehraumkarten 60 H. Vorverkaufskarten in der Verkaufsstelle des Kriegsfürsorgeamtes in der Burg. Der Vorverkauf dauert an jedem der Vorführungstage nur bis 6 Uhr, weil um halb 7 Uhr die Kassa eröffnet wird. Beginn des Vortrages abends 8 Uhr.

Impfung. Sonntag den 6. Feber nachmittags 2 Uhr findet im Turnsaale der Mädchen-Bürger-schule am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung statt. Impfzeugnisse werden ebendort und am gleichen Tage vormittags von 9 bis 12 Uhr ausgefolgt.

Theaternachricht. Heute wird „Auf Befehl der Herzogin“ Granichsiedens reizendes Operettendrama, zum siebenten Male aufgeführt; dieses überaus lebenswürdige Werk erfreut sich einer ungeschwächten Zugkraft. — Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur Aufführung „Der Zigeuner-primas“, der anerkannt besten Operette von E. Kálmán, welche Samstag zum ersten Male in dieser Spielzeit aufgeführt wird, geschlossen. Die Hauptrollen liegen in den Händen unserer bewährten Operettenträfte. Der Racz Bali zählt zu den besten Leistungen Olbat's, Herr Roltner leiht dem Laci seinen Tenor, Fräulein Tschöner singt die Julischka, Herr Schikaneder den Gaston, Herr von Ritsch spielt der König Heribert VII. — Auf allgemeines Verlangen wird Sonntag nachmittags die idyllische Operette „Auf Befehl der Herzogin“ aufgeführt. Das reizende Werk mit seiner entzückenden Kinder-szene, die vom Fräulein Tschöner und dem kleinen Künstlerpärchen Micki Berg und Walter Beschützky so anmutig gespielt wird, eignet sich ganz besonders auch zum Besuch für die Jugend. Der Direktion ist es gelungen, den ausgezeichneten Grazer Künstler Ferdinand Maierhofer für ein weiteres Gastspiel zu gewinnen. Der außerordentliche Erfolg, den Maierhofer in „Weibsteufel“, Goli gab ich für „Eisen“ erntete, dürfte sich in der Aufführung „Rund um die Liebe“ erhöhen, in welcher er die Partie des Vinzenz spielen und tanzen wird. Der bestbekannte Lieddichter Robert Stolz hat eine Operette „Das Lumpert“ geschrieben, zu der Viktor Leon das Textbuch verfasste. Diese Operette wurde in München, Graz und Brünn mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. In Wien ist das Werk in Vorbereitung, hier gelangt das „Lumpert“ in der zweiten Hälfte Feber zur Erstaufführung.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Marisch auf Durazzo.

Wien, 3. Feber. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorpositionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wolhynischen Front wurde beiderseits rege Fliegertätigkeit entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Buczacz herab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luck drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Czortkow und nördlich von Zbarac mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützlämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front waren die Geschützlämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stellungen westlich von St. Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Kroja gewonnen.

In Montenegro nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Durazzo und Balona bombardiert.

Wien, 3. Feber. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Am 25. Jänner haben fünf, am 27. zwei und am 1. Feber drei unserer Seeflugzeuge Durazzo und namentlich die Zeltlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschießung durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurückgekehrt.

Am 2. Feber wurde Balona von drei Seeflugzeugen bombardiert und dort Hafenanlagen, Flottanten und Zeltlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde.

Der Führer der Gruppe, Linienchefleutnant Konjevic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch die Wora stark bewegte See nieder und es gelang ihm, trotz des Feuers der Batterien auf Saseno und zweier mit voller Kraft heransahrender Zerstörer die zwei unverfehrt gebliebenen Fliegeroffiziere in seinen Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Besatzung gerade noch zurecht wieder aufzusteigen

und nach einem Flug von 220 Kilometer in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 3. Feber:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front durchgeführte starke Beschießung der feindlichen Stellungen. Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter. In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Auch auf anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafteste Artillerie-in den Argonnen Handgranatenkämpfe. Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwerverwundet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Kriegspsychose oder Heuchelei?

Rede des Präsidenten Poincaré.

Paris, 2. Feber. (Tel. d. R.)

Präsident Poincaré hielt in Anwesenheit zahlreicher Offiziere und Parlamentarier bei einer von dem Blatte „Le Journal“ veranstalteten Feier für mit dem Kriegskreuz ausgezeichnete Soldaten eine Ansprache, worin er unter Betonung der Einigkeit und Begeisterung des ganzen Volkes und nach längeren Ausführungen über die französische Geduld (!) und den Kriegswillen Deutschlands sowie dessen Brutalität (!) sagte:

Frankreich darf nicht Deutschlands Opfer werden, wird nicht gezwungen werden zu erniedrigender Vasallenschaft; es will nicht nur seine politische Souveränität bewahren, sondern auch seine wirtschaftliche, moralische und geistige Unabhängigkeit, es will seine Kultur, seinen Geist und seine Sitten unberührt erhalten. Wenn der Einfall des Krieges für Frankreich furchtbar sei, so sei er es nicht minder für die Verbündeten Frankreichs, die ebenfalls nicht die Beute germanischer Gier (!) werden wollen. Ja selbst die Neutralen könnten, wenn sie eine klare Vorstellung von ihren dauernden Interessen hätten, dem Konflikt nicht gänzlich gleichgültig gegenüberstehen, auch sie hätten alles zu fürchten (?) von den hinterhältigen (?) Einbringlingen, die in den von ihnen unterzeichneten Verträgen nur einen Papiersegen sehen und an der Vernichtung kleiner Völker ein wildes Vergnügen fänden. (Paßt ausgezeichnet auf die Vergewaltigung des neutralen Griechenland! D. Schriftl.) Schließlich kam Poincaré auf das Kriegsziel zu sprechen und sagte:

Wir wollen alle, daß der Friede unserem Lande Freiheit, Arbeit und Wohlfahrt sichert. Damit aber unser einmütiger Wunsch sich verwirklichte, ist es nötig, daß der Frieden, der unseren besiegten Feinden unsere Bedingungen vorschreibt, uns die Provinzen wiedergibt, die uns rohe Gewalt entzogen hat (Elsaß-Lothringen, das die Franzosen einst raubten! D. Schriftl.), daß der Friede das zerstückelte (!) Frankreich unverfehrt wieder herstellt und daß er uns ernsthafte Bürgschaften bietet gegen den Kriegswahnsinn des kaiserlichen Deutschland.

Holländisches Motorfahrzeug torpediert.

Rotterdam, 2. Feber. (R.-B.) [Meldung der Niederländischen Tel. Ag.] Das holländische Motorfahrzeug „Arthenus“ wurde heute früh um halb 3 Uhr, 8 Meilen südlich vom Noordhinder-Deuttschiff torpediert.

Staatl. zur Kenntnis genommene
**Privat-Stenographie- u. Maschin-
schreibschule Legat in Marburg.**

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Steno-
graphie und Maschin-schreiben Südoesterreichs.)
Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 7. Februar.
Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bistringhofgasse 17,
1. Stock. 352

Luchabfälle.

Hafenselle u. Schweinhäute
zahlt am besten Th. Braun,
Räntnerstraße 13. 4573

Nußbaum-

Rundholz

kauft jedes Quantum zu den
höchsten Preisen P. Angel,
Laibach, Gradefeldorf 46.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Händler-Anträge erwünscht.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

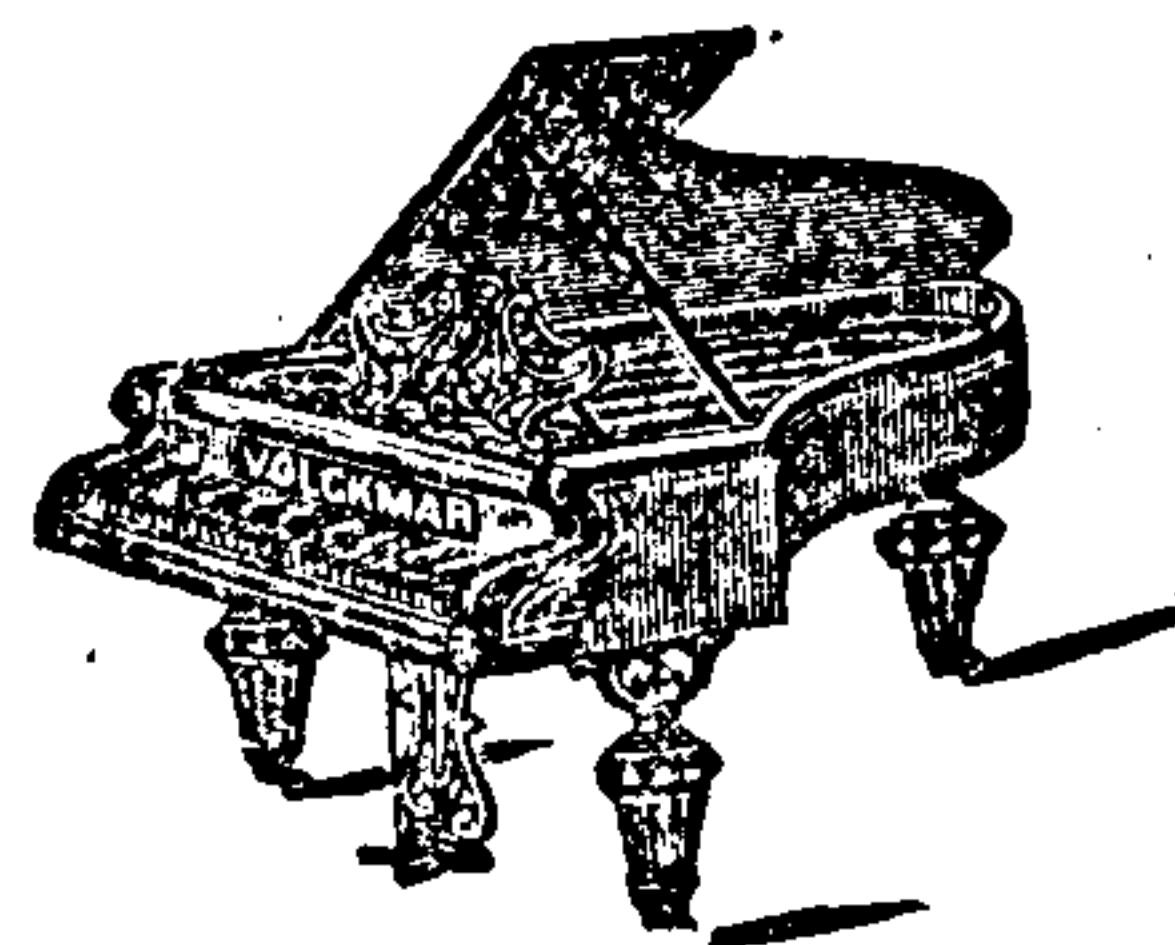
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Tüchtige Volkschullehrerin

mit Lehrbefähigungsprüfung erteilt gewissenhaft Privatunterricht (Vorbereitung zur Aufnahme in Mittelschulen. Zuschriften unter „B. K.“ an Bero. d. Bl. 535

Marburg fremd.

Brief zu spät behoben. Die zwei Freunde werden ersucht, Samstag den 5. Feber zur selben Stunde zu kommen. 532

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, groß, rein, Mariengasse 27, um die Ecke Blumen-gasse 13. 456

Fässer

weingrün, von 60 bis 300 Liter ver-käuflich bei E. Stiegler, Kriehuber-gasse 42. 462

Schreibmaschinen

Zwei guterhaltene
find zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 501

Lebensmittelgeschäft

für eine Frau leicht führbar, ist wegen Übernahme eines größeren Unternehmens sofort zu verkaufen. Unter „Lebens-fähig“ an die Bero. d. Bl. 450

Besseres Mädchen

mit Schneiderei- und Kochkenntnissen sucht passende Beschäftigung oder Aushilfsposten für Monate Feber und März. Adresse Bero. d. Bl. 506

Möbliert. Zimmer

für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 385

Hausmeisterposten

gesucht. Anträge unter „Haus-meister“ an Bero. d. Bl. 491

Dame

des Maschinenschreibens kundig, sucht Posten. Anträge unter „S. K.“ an die Bero. d. Bl. 534

15—16jähriger

Bursche

findet leichte Beschäftigung. Anfrage in Bero. d. Bl. 507

Zwei hübsch

möbliert. Zimmer

Nähe der Kasernen, an einz. Herrn zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 528

Nebenverdienst.

event. bis 160 K. im Monat. Nur leichte schriftliche Arbeit in eigener Wohnung. Für jedermann geeignet, ohne Berufshörung. Reflektanten wollen reichhaltiges Mustermaterial gegen 55 K. in Marken verlangen. Fr. C. Derflinger und Co, Wels 65, Oberösterreich. Genaue Rückabr. erbeten.

2 Angestellte

penionsfähig, suchen ehrbare Be-kannschaft mit gutsituiert. Fräulein oder jüngeren Witwe, spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Unter „Ernst 2“ und „Vertraulich 12“ an die Bero. d. Blattes. 529

Zu verkaufen

gebrauchte Möbel und Betteneinze, einfach und rein. Anzufragen Kaiser-strasse 14, 2. Stock, Tür 5. 482

Billigzuverkaufen

Salongarnitur, Luster, Bilder, Kinderwagen, Herrenrad. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 475

Edles Natur-Rindschmalz Ceres-Fette

bei 461
Ferdinand Hartinger
Tegetthoffstraße 29.

Elektromotor

4 1/2 Pferdekkräfte samt Anlauser hat billigt abzugeben Adolf Bernhard, Kärntnerstraße 10.

Sehr anständiges nettes Mädchen

für alles bittet um Posten zu einer Herrschaft oder in ein Geschäfts-haus. Gest. Anträge an Miki S., Duergasse 3, 1. Stock, Tür 3. 478

Wirtschafterin

verlässlich und treu, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn unter-zukommen ab 1. März. Anfrage in der Bero. d. Bl. 477

Braves Mädchen

Waise, zwischen 12 und 15 Jahren wird bei guter Familie an Kindes-statt angenommen. Anträge an die Bero. d. Bl. 505

Fuhrwagen

auf Federn hat billigt abzu-geben Adolf Bernhard, Kärnt-nerstraße 10. 485

Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft auf-genommen. Anzufragen in d. Bero. d. Blattes. 492

Haus

in der Stadt, ein Stock hoch, für kleinen Geschäftsmann sehr geeignet, ist um 9000 K. zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 487

Kaninchen

belgische Riesen, reinrassig, Fischergasse 9. 480

Ein größeres Quantum Erdäpfel

kauft zu K. 13.— per 100 K. das L. u. L. Reservespital Nr. 1 in Marburg. 488

Suche trockenes ZIMMER

wo ich meine Möbel über die Kriegsdauer aufbewahren kann. Zuschriften mit Preisangabe an Joh. Pichler, St. Leonhard W. B. 444

Geschäftsdiener

nüchtern und verlässlich, gesucht. E. Müller, Wiftringhofgasse 25. 511

Modisten- Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Elise Post-Wigler, Herrengasse 40. 224

Zu verkaufen

zwei Drahteneinze bei Kobula. Franz Josefstraße 9. 531

Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Herrn

Heinrich Ploy

Vertreter der Firma Pugel & Rohmann

zusammen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir der verehrten Firma Pugel & Rohmann, deren Beamten und Arbeiter.

Marburg, am 3. Feber 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Erdäpfelmehl Sirsebrein

Reis
Schokolade
Cacao

Paradeismark
Kondensmilch
Bosn. Pflaumen

soeben eingelangt bei 519
Hans Sirt, Hauptplatz.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Kleider für 12 Jahre altes Mädchen. Adresse an die Bero. d. Blattes. 530

Gesucht zum sofortigen Eintritt Zimmerleute

für den Bau einer großen Wasserkrastanlage mit längerer Beschäftigungsmöglichkeit. Unter Chiffre „F“ an die Bero. d. Blattes. 525

Zwei möbliert. Zimmer

mit Veranda und Küche werden ge-sucht. Anträge unter „Schönblick“ an die Bero. d. Bl. 533

„Lebenslustig“.

Brief erliegt in der Bero. d. Bl. „Beilichen 100“.

Edelkastanien- Rundholz

100 bis 150 m³ zu haben bei Egid Krausz, St. Geist bei Deutschach via Ehrenhausen.

Junges Mädchen

sucht guten Posten für alles. Adresse in Bero. d. Bl. 532

Stockfisch

gut gewässert, jeden Tag zu haben bei 518
Hans Sirt, Hauptplatz.

Pferd

starkes Doppelponty ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei Wilhelm Abt, Marburg, Schaffnerg. 8. 418

Anständige Verkäuferin

wird aufgenommen für das Mehlggeschäft Scherbaum, Burgpl.

Lichtbilder-Vortrag.

Am FREITAG, SAMSTAG und SONNTAG findet zu Gunsten der Kriegsfürsorge, Abend 8 Uhr im GROSSEN GÖTZ-SAALE ein LICHTBILDER-VORTRAG mit Auf-nahmen aus der Südwestfront statt.

Vorverkauf Kriegsfürsorge Burg

PREISE: I. Platz 2 K, II. Platz 1 K, III. Platz 60 h, Stehparterre 60 h. — Vorverkauf nur bis 6 Uhr.

Suche eine 2zimmerige

Wohnung

womöglich Magdalenenvorstadt, bis 1. März. Zuschriften unter „1. März“ an die Bero. d. Bl. 470

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schul-bildung, deutsch und slowenisch spre-chend, wird sofort aufgenommen bei Artenjak und Scholteritsch, Spezerei-warenhandlung, Pettau. 524

Kriegsinvalide,

in gesicherter Lebensstellung, guter, edler Charakter, wünscht mit bravem fittsamen Mädchen nicht unter 20 Jahren zwecks Heirat in nähere Be-kanntschaft zu treten. Photographie erbeten. wird ehrenwörtlich retour-niert. Zuschriften unter „Glückliches Heim“ an die Bero. d. Bl. 516

Kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör, Mitte der Stadt. Zuschriften erbeten unter „Stabil“ an die Bero. d. Bl. 527

Haus

mit 5 Wohnungen, Garten, Keller, Boden, Holzlagen, Waschküche ist zu verkaufen. Anzufragen Rosseggergasse 1 in Pöberich. 520

Vom Staate zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographieschule Kováč.

Der Stenographieunterricht für Anfänger und Vor-gegriffene beginnt Anfang Februar 1916. 509

Sprechstunden täglich um 1 Uhr. Mag Kováč, Bürger-schullehrer in Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.